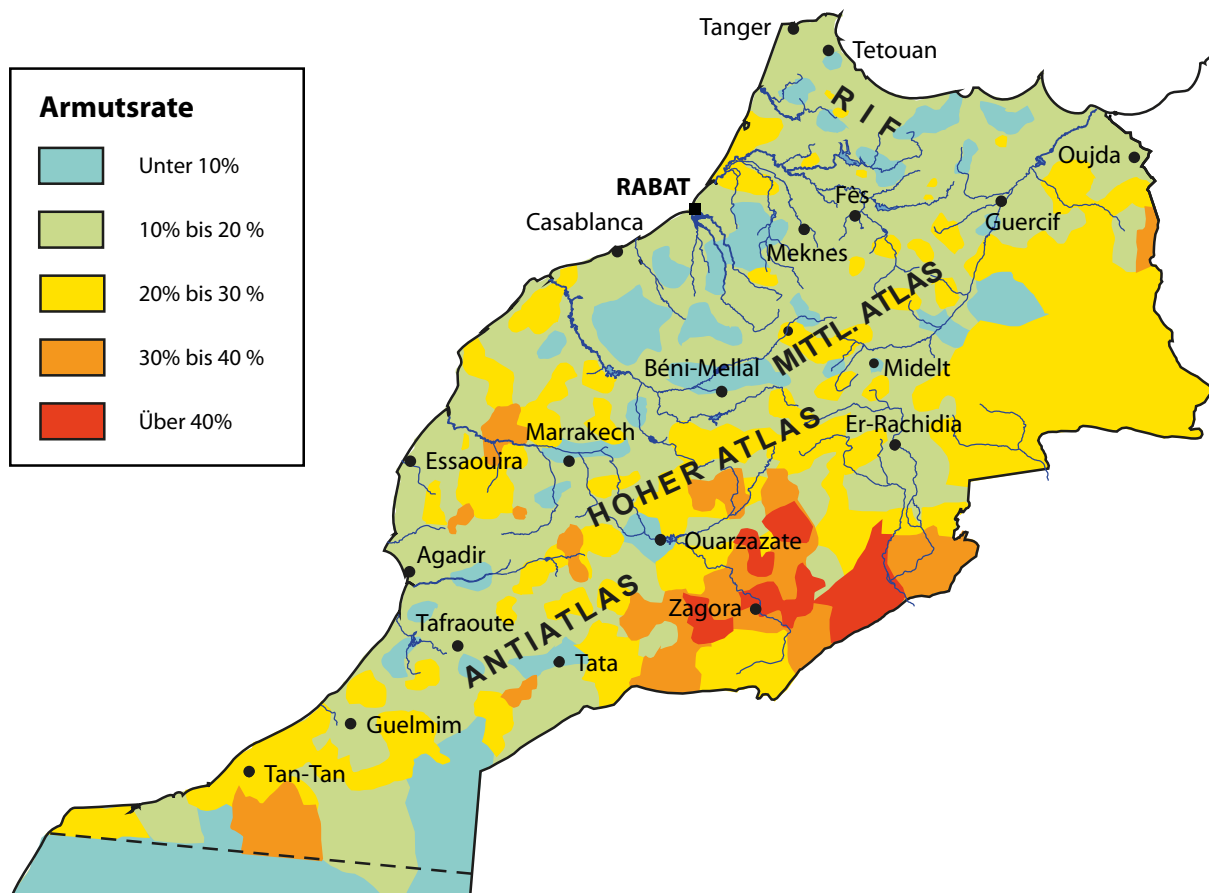




## Ressourcenknappheit als Teil des Armutsproblems

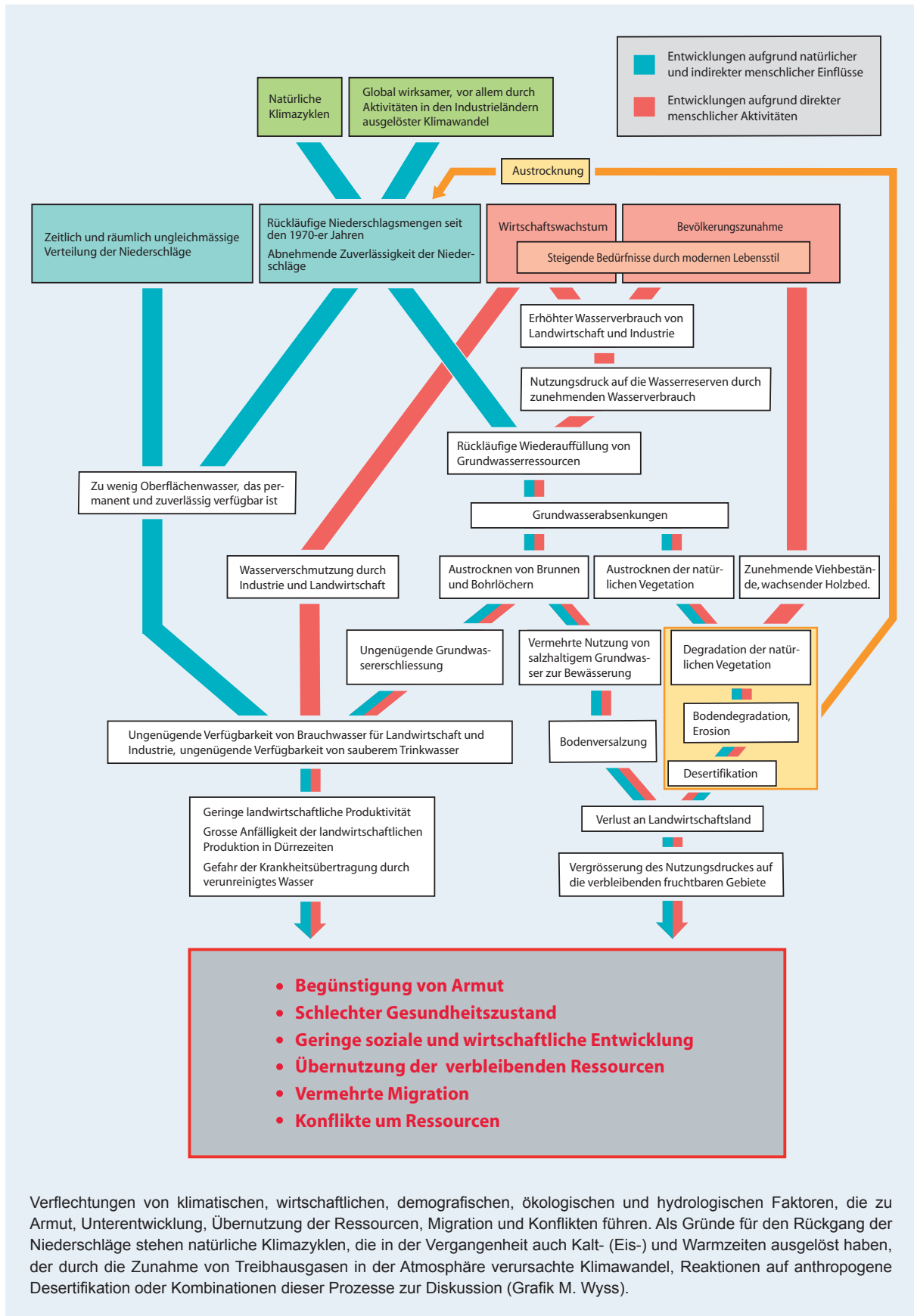
Armut hat in den Ländern des Südens verschiedene Ursachen, welche untereinander in komplexen Zusammenhängen stehen. Neben mangelndem Marktzugang, übermäßigem Bevölkerungswachstum, Festhalten an tradierten, veralteten Techniken, Mangel an „good governance“, Korruption und Missbrauch der Ressourcen durch die (Regierungs-) elite spielt die Ressourcenknappheit eine wichtige Rolle, zumal die Armut in ländlichen Gegenden, deren Bevölkerung zu einem grossen Teil Subsistenzwirtschaft betreibt und damit direkt von den natürlichen Ressourcen lebt, meist bedeutend grösser ist als in städtischen Gebieten.

In Marokko ist die Verfügbarkeit von Wasser der limitierende Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg jener 44% der Bevölkerung, welche direkt von der Landwirtschaft leben. In den Gebirgsregionen des Mittleren und Hohen Atlas sowie im trockenen Süden und Südosten des Landes steigt dieser Anteil lokal auf über 80%, sodass dort die Mehrheit der Bevölkerung auf Gedeih und Verderb direkt von den sehr limitierten Grund- und Oberflächenwasserressourcen abhängt, die aufgrund ihrer geringen räumlichen Ausdehnung äusserst sensibel auf Klimaveränderungen und auf anthropogene Einflüsse reagieren.



Armutsrate in Marokko, bezogen auf Gemeinden. Auffällig ist die Häufung von Armut südlich und östlich des Atlasgebirges (Grafik M. Wyss unter Verwendung von Angaben aus Berichten marokkanischer Behörden).

Obwohl das Land seit dem Amtsantritt von König Mohammed VI. grosse Anstrengungen zur Armutsbekämpfung unternimmt, beträgt der Bevölkerungsanteil unter der nationalen Armutsgrenze im Landesdurchschnitt noch immer 20%, wovon 70% im ländlichen Milieu leben. 14% der Bevölkerung haben sogar weniger als einen PPP-korrigierten US-\$ pro Tag zur Verfügung und ein Viertel aller Kinder wächst unter der Armutsgrenze auf. Es darf



Verflechtungen von klimatischen, wirtschaftlichen, demografischen, ökologischen und hydrologischen Faktoren, die zu Armut, Unterentwicklung, Übernutzung der Ressourcen, Migration und Konflikten führen. Als Gründe für den Rückgang der Niederschläge stehen natürliche Klimazyklen, die in der Vergangenheit auch Kalt- (Eis-) und Warmzeiten ausgelöst haben, der durch die Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre verursachte Klimawandel, Reaktionen auf anthropogene Desertifikation oder Kombinationen dieser Prozesse zur Diskussion (Grafik M. Wyss).

auch nicht vergessen werden, dass im Landesdurchschnitt weitere 16% der Bevölkerung direkt durch eine Verschlechterung der Umweltsituation oder durch eine Verschlechterung der Wirtschaftslage von Armut bedroht sind. Im ländlichen Milieu sind sogar 21.5% der Bevölkerung auf diese Weise zusätzlich von Armut bedroht, zumal dort eine Verschlechterung der Umweltsituation unmittelbar negative Auswirkungen auf die Familieneinkommen hat.

Marokko setzt zur Bekämpfung der Armut in ländlichen Gegenden vor allem auf die Säulen Bildung und verbesserte Grundversorgung in den Bereichen Medizin, Wasser und Elektrizität. Dies mit dem Ziel, Grundlagen zur Einkommenssteigerung zu schaffen. Im Jahr 1995 wurde ein *Nationales Programm zur Verbesserung der Versorgung ländlicher Gebiete mit Trinkwasser* gestartet (Programme d'approvisionnement groupé en eau potable des populations rurales), welches das ehrgeizige Ziel hatte, den Versorgungsgrad von nur gerade 14% aller ländlicher Haushalte im Jahr 1990 auf 80% im Jahr 2010 zu steigern. Dabei war beabsichtigt, 27'500 Ortschaften mit Brunnen oder Bohrungen und 3'500 Ortschaften sogar mit einem Leitungsnetz auszurüsten, wovon ca. 12 Millionen Personen profitieren sollten. Laut Regierungsangaben wurde das Ziel mit 90% versorgter Haushalte sogar übertroffen. unabhängige Berichte gehen davon aus, dass der Versorgungsgrad, wenn nur die wirklich dauerhaft funktionstüchtigen Anlagen gezählt werden, beträchtlich tiefer liegt.